



Foto: R. Kreuzer

Aschaffenburg, September 2021

Foto: R. Kreuzer

Liebe Mitglieder und Leser*innen des Ökomelders,

am 26. September 2021 ist Bundestagswahl. Hier hat jede*r Bürger*in die Möglichkeit die Politik mitzugestalten. In Anbetracht der erschreckenden Entwicklungen, was Überschwemmungen oder Dürren angeht, wird es Zeit für ein politisches Umdenken.

Leider müssen wir immer wieder mit ansehen, wie überdimensionierte Bauvorhaben mit Flächenversiegelung und Verbrauch von Natur und wertvollen Ackerböden durchgesetzt werden sollen. Im Landkreis AB gibt es z.B. zwei prägnante Straßenbauvorhaben, gegen die es bereits großen Widerstand gibt: Der Ausbau der B 469 (Seite 3) und der Ausbau der St 2305 zwischen Alzenau und Mömbris (Seite 4). Dabei wird es doch dringend Zeit für eine politische Wende: weg von einem „weiter so“, hin zu einer ressourcen- und klimaschonenden Politik.

Eure 1. Vorsitzende

Dagmar Förster

EINLADUNG ZUM ÖKOMARKT



Sonntag, 26.09. von 11 – 18 h
ÖKOMARKT
am Schloss Aschaffenburg

Herzlich lädt die Kreisgruppe zum diesjährigen Ökomarkt am **Sonntag, 26. September von 11 bis 18 Uhr** auf dem Aschaffener Schloßplatz ein. Dieses Jahr wird der Markt wegen der Corona-Pandemie und den Regelungen bei Großveranstaltungen etwas anders strukturiert sein: Der BUND Naturschutz wird sich und seine aktuellen Projekte mit verschiedenen Infoständen präsentieren sowie voraussichtlich

selbstgebackene Bio-Kuchen verkaufen. Einen Ausschank von Getränken sowie ein Essensangebot wird es diesmal aber nicht geben – zu schwierig gestaltet sich eine Umsetzung der Abstands- und Hygieneregeln durch Ehrenamtliche.

Die Marktaussteller werden ansonsten wie in den Vorjahren auch an ihren Ständen nachhaltige und ökologisch wertvolle Produkte und Dienstleistungen aus der Region anbieten und Umwelt- und Naturschutzvereine der Region werden sich mit Info-Ständen präsentieren. Alles diesmal mit etwas mehr Abstand und auf größerer Fläche. So wird es hoffentlich dennoch ein schönes Erlebnis für alle Besucher.

VORTRAGSREIHE ARTENSCHUTZ

Im vhs Haus in der Luitpoldstr. 2, 63739 Aschaffenburg

Der Eintritt ist frei!

Montag, 10.1.2022, 19:00 Uhr

Amphibien - Froschkönig und Lurchi im Überlebenskampf.

Diplom-Biologe Uli Meßlinger stellt alle heimischen Amphibienarten vor und erläutert anhand ihrer Lebensweise und Lebensraumansprüche, mit welchen Problemen "Lurchi" und seine Verwandten in der Zivilisationslandschaft zu kämpfen haben.

Freitag, 14.1.2022, 19:00 Uhr

Der Nationalpark Bayerischer Wald

Dr. Franz Leibl, der Leiter der Nationalparkverwaltung, blickt auf die 50-jährige Nationalpark-Geschichte zurück. Die inhaltliche Grundausrichtung „Natur Natur sein lassen“ wurde immer wieder heftig und konträr diskutiert. Wie haben sich die Wälder in dieser Zeit entwickelt und was bedeutet der NP für die Bewahrung der Wald Biodiversität? Heute ist der NP ein regionalökonomisches Schwergewicht, da er mit seinen Besuchereinrichtungen und mit dem besonderen Naturerleben das er bietet, den Tourismus in der Region ankurbelt und inzwischen auch von den Einheimischen akzeptiert wird.

SCHLOSSUFERUMGESTALTUNG DER STADT - ANGEPASST AN DEN KLIMAWANDEL?

„Die ... Daten zeigen deutlich, dass der Klimawandel auch in unserer Stadt angekommen ist.“ Dies steht als Zitat des Oberbürgermeisters der Stadt Aschaffenburg Herrn Herzog in der „Klima-Anpassungsstrategie der Stadt Aschaffenburg“. Diese Aussage wollen wir zu Grunde legen und uns ansehen, ob konkrete Planungen der Stadt bereits an den Klimawandel angepasst sind, das heißt, ob sie die schädlichen Auswirkungen des Klimawandels wie Hitze, Trockenheit, Dürre, Überschwemmungen für den Menschen, die Umwelt und die Natur möglichst abmildern können.

Betrachten wir, was die Stadt am sogenannten Schlossufer plant. Das ist der Bereich zwischen Main, Willigisbrücke, Schloss und Theoderichstor und dann weiter bis zum Pompejanum. Es ist eine Vielzahl von Einzelmaßnahmen, die teilweise schon umgesetzt sind: Es wurden und werden neue Wege gebaut und alte erneuert und verbreitert, Bäume und Hecken wurden entfernt. Platzflächen werden geschaffen, Sitzstufen am Ufer und ein Turm, der einen Aufzug zwischen Main und Schloss beherbergt.

Insgesamt werden neue versiegelte Flächen geschaffen; Flächen, auf denen Wasser nicht mehr versickern kann, sondern direkt in den Main läuft. Die „Klima-Anpassungsstrategie“ warnt, dass es unversiegelte Flächen braucht, die bei Starkregen Wasser aufnehmen können und so die Hochwassergefahr mindern können. Niederschlagswasser muss dort versickern, wo es anfällt. Wollen wir hoffen, dass die Stadt dies auch berücksichtigt. Also am besten so wenig wie möglich versiegelt. Und wenn schon versiegelt wird, dann müssen im Zuge der Planung technische Maßnahmen wie etwa Rigolen geschaffen werden, dass Wasser versickern kann. Rigolen sind unterirdische Wasserzweischenspeicher aus Kies, diese können mit Regenwasser voll laufen welches dort gemächlich versickern kann.

Die großflächige Versiegelung unseres Landes begünstigt Hochwasserereignisse, die durch das wärmere Klima mit häufigerem Starkregen sowieso schon wahrscheinlicher werden. Es ist die Masse an Bauwerken, Straßen, Wegen, Plätzen, Häusern, die kein Wasser mehr versickern lassen. Und immer noch kommen neue Bauwerke ohne ein durchdachtes Regenwasser Management dazu. Die Stadt der Zukunft soll dagegen wie ein Schwamm Regenwasser aufsaugen und an das Grundwasser weiterleiten können, eine „Schwammstadt“ sein. Interessierte können diesen Begriff in die Suchmaschine ihrer Wahl eingeben.

Die Baum- und Strauchbestandene Insel im Main wurde bereits an zwei Stellen gerodet. Auf dieser nahezu unberührten Insel, wo sich fast nie ein Mensch hin verirrt, Tiere ungestört leben und Pflanzen bisher ungestört wachsen konnten, wurden zwei Sichtachsen freigeschnitten. Nun hat man vom Schlossufer, der



Bäume und Sträucher auf der Kranenmauer rechts sollen entfernt werden. (Foto: A. Schulz)

„Schokoladenseite Aschaffenburgs“ (Klaus Herzog auf „schlossufer-aschaffenburg.de“) einen ungetrübten Blick auf den kahlen, oft als Parkplatz genutzten Festplatz der Stadt. Diese Maßnahme ist rein visuell fragwürdig, führte zu Protestbriefen in der Tageszeitung Main Echo und ist aus Sicht des Artenschutzes unverantwortlich: Solche Flecken mitten in der Stadt, die sich (bisher) ungestört natürlich entwickeln können, findet man selten. Sie müssen erhalten bleiben. Das heißt, man sollte die Vegetation in den nächsten Jahren wieder an den derzeit kahlen Stellen wachsen lassen und nicht noch mehr abholzen an anderer Stelle.

Aufgrund der aktuellen Schlossuferplanung ist zu befürchten, dass viele weitere Bäume und Hecken dem Ausbau zum Opfer fallen. Insbesondere wenn die sogenannte Kranenmauer freigeschnitten werden sollte und der Bewuchs um den früheren Parkplatz gerodet werden sollte oder direkt am Mainufer für weitere Sichtachsen. Im Gegensatz dazu empfiehlt die „Klima-Anpassungsstrategie“, dass das „Grün“ aufgewertet werden soll; das heißt mehr Bäume und Sträucher sind nötig als Schattenspendender und Luft-Kühler und auch zum Binden von CO₂. Ja, das sehen wir auch so. Nun aber mit der Bitte, das auch am Schlossufer gleich konsequent umzusetzen. Das heißt, Bäume und Hecken möglichst zu erhalten. Und wo es dies nicht möglich sein sollte, fordern wir, unmittelbar am Schlossufer neue zu pflanzen und zwar mindestens in der gleichen Qualität und Quantität. Wie man es nicht machen soll, sieht man an der Schlossufer-Promenade.

Wo bei der Verbreiterung Bäume im oder am Weg standen, wurde in der Nähe der Wurzeln gearbeitet und die Bäume von niedrigen Mauern eingefasst. Wer sich diese Eichen heute ansieht, erkennt, dass ihre Vitalität bereits stark gelitten hat und sie viele abgestorbene Äste aufweisen.

In dem über 300 Seiten umfassenden Skript der Stadt ist auch festgelegt, dass die Belange der

„Klima-Anpassungsstrategie“ für die Fachverwaltungen bindend sind und im Planungsalltag berücksichtigt werden müssen. Noch ist es nicht zu spät für das Schlossufer! Bei der Fortschreibung und Konkretisierung der Planung muss alles für die Glaubwürdigkeit der Stadt getan werden, die sich als „nachhaltig“ betitelt.

Bitte entwickelt die Planung so weiter, dass hier nicht ein Projekt entsteht, welches der „Klima-Anpassungsstrategie“ zuwider läuft. Haltet das Versprechen von Klimaschutz und Klimaanpassung und arbeitet an der Stadt von morgen! Kluge Konzepte und Ideen sind gefragt. Das kann auch heißen, dass Planungen noch rechtzeitig geändert werden müssen. „Der Klimawandel ist in unserem Leben bereits angekommen.“ Wer dies nicht beachtet, zerstört unsere Zukunft.



Durch die Baumaßnahmen geschädigter Baum (Foto: A. Schulz)

ÜBERDIMENSIONIERTER B469-AUSBAU: GUTACHTEN ZEIGT ALTERNATIVEN

Zur Zeit läuft noch das Planfeststellungsverfahren zum Ausbau der B 469 zwischen der AS Stockstadt (AB 16) und der AS Großostheim (St 3115). Die Pläne des Staatl. Bauamts lassen dabei kaum Rücksicht auf Natur- und Umweltbelange erkennen, so als gäbe es keinen Klimawandel, keine Trockenheit und Hitzesommer, kein Arten- und Waldsterben. Große Flächen sollen unter Beton und Asphalt erstickt werden. Dies ist für uns der untaugliche Versuch, dem Straßenverkehr „hinterherzubauen“.



Kundgebung auf dem Großostheimer Marktplatz (Foto: R. Radl)

Deshalb geht der BUND Naturschutz zusammen mit Umweltverbänden und Parteien vom Untermain als Aktionsbündnis „B 469 Klima und Wald statt Asphalt“ weiterhin entschieden gegen diesen als Bestandserhaltung verkauften Ausbau zu einer „Autobahn“ vor.

Das Bündnis beauftragte das Gutachterbüro „RegioConsult – Verkehrs- und Umweltmanagement“ ein Verkehrsgutachten zu erstellen. Dieses gelangt im Rahmen seiner fachlichen Prüfung zu dem Ergebnis, dass die vorgesehene Dimensionierung mit einem Regelquerschnitt von 31 m, bzw. noch größeren Sonderquerschnitten auf 58,3 % der gesamten Ausbaustrecke, nicht erforderlich ist, um die Ziele, die mit der Planung verbunden sind, zu erreichen. Der Verkehr kann durch geeignete Maßnahmen ohne den kostspieligen Ausbau und die gravierenden Eingriffe in Natur- und Umwelt sicherer gestaltet werden. Der BN hat bei der Regierung von Unterfranken in Würzburg erreicht, dass dieses Gut-

achten im laufenden Verfahren berücksichtigt wird.

Es wurde auch den Bürgermeistern und Fraktionen der Gemeinden Großostheim und Stockstadt zur Verfügung gestellt.

Zur Vorstellung des Gutachtens hat am 25.6.2021 eine Kundgebung auf dem Großostheimer Marktplatz stattgefunden. Als Hauptredner sagte Steffen Jodl, BN Regionalreferent Unterfranken: „Unterfranken ist schon jetzt der Klimahotspot Bayerns.“ Wegen der Klimakrise ist sofort eine umfassende Verkehrswende nötig und alle Verkehrsprojekte müssen auf den Prüfstand gestellt werden – insbesondere der Ausbau der B 469! Denn dieser Ausbau ignoriert die Klimakrise! Der Ausbau ignoriert auch den nötigen Schutz der Biodiversität und alle Beschlüsse zum Flächensparen: Eingriffe in wertvolle und geschützte Biotope, wie an der Gersprenz, dauerhafte Versiegelungen von Böden auf rund 23 Hektar Fläche, Waldrodungen im Umfang von über 14 Hektar, davon über 10 Hektar im Bannwald, Eingriffe in das Landschaftsschutzgebiet Ober- und Unterhübner Wald und sogar eine Grundwasserausleitung mit bis zu drei Litern pro Sekunde und einhergehender Grundwasserabsenkung, will man für diese nicht zukunftsfähige Verkehrsplanung in Kauf nehmen – auch um ein Tempolimit aufheben zu können. Mit dem Gutachten konnte man auch nachweisen, dass der vorgesehene Ausbau überdimensioniert ist. Er zerstört Lebensräume und verstärkt die Klimakrise. Für einen funktionierenden Klimaschutz brauchen wir dringend eine umfassende Mobilitätswende! Lasst uns hier damit beginnen!

Auch der Bund der Steuerzahler in Bayern e.V. ist inzwischen durch das Aktionsbündnis hellhörig geworden u. fordert von Staatl. Bauamt unter anderem Auskunft über die zwingende Erforderlichkeit des beabsichtigten Ausbaus der B 469, zum Aufwand an hierfür notwendigen öffentlichen Mitteln u. zum Kosten-Nutzen-Verhältnis des geplanten Vorhabens.

Link zum Thema B469, zum Gutachten und Video über den QR-Code oder <https://aschaffenburg.bund-naturschutz.de/brennpunkte-vor-ort/mobilitaet>



BIOSPHÄRENRESERVAT SPESSART

Der BUND Naturschutz unterstützt die seit einem knappen Jahr laufenden Bemühungen für ein Biosphärenreservat im Spessart. Das Biosphärenreservat kann einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten und die Klima-Resilienz stärken.

Der BN begrüßt die Pläne der Kreise Miltenberg und Main-Spessart sowie Stadt und Kreis Aschaffenburg, eine gemeinsame Machbarkeitsstudie in Auftrag zu geben. In einem Schreiben an die beteiligten Kreise empfiehlt der BUND Naturschutz, dabei folgende Kernpunkte besonders zu berücksichtigen: den Schutz der natürlichen und kulturellen Vielfalt, die Nachhaltige (Regional-)Entwicklung, Bildung und Kommunikation sowie Forschung und Monitoring.

STRASSENBAUDINOSAURIER IM FILM

Straßenbaudinosaurier B469 bei Aschaffenburg



Für Bayern finden sich im Bundesverkehrswegeplan circa 300 Straßenbauprojekte an Autobahnen und Bundesstraßen mit einer Länge von circa

2000 Kilometern. Der Landesverband des BUND Naturschutz stellt auf seiner Webseite und Social Media-Kanälen einige dieser Straßenbau-Dinosaurier vor. Darunter auch der autobahnähnlich geplante Ausbau der B469!

UMWELTBILDUNG IN ZEITEN VON CORONA



Kinder basteln Insektenhotels

Bis in den Mai hielt uns Corona leider davon ab, aktiv vor Ort in Schulen und Kitas unsere Umweltbildungsveranstaltungen durchzuführen. Aber dann nach Pfingsten, als die Kinder wieder in den Präsenzunterricht zurückkehren konnten und in den Kitas auch wieder mehr und mehr Normalbetrieb möglich war, wurden zu unserer Freude endlich wieder Termine für unsere aktuellen Projekte „Wildes Klassenzimmer“ und „Leben(s) wert“ gebucht. Beide Projekte

beinhalten Veranstaltungen zu den Themen Wald, Wiese, Wasser aber auch Boden, Klima, Müll, Lärm, Wildtiere, Insekten, Pflanzen und vieles mehr. Das Projekt „Wildes Klassenzimmer“ wird unterstützt von der Stadt Aschaffenburg und das Landkreis-Projekt „Leben(s) wert“ wird gefördert durch die Regierung Unterfranken und die Stiftung „Stiftung Natur-Mensch-Kultur“. Für die Buchung dieser Veranstaltungen können Sie sich an die Geschäftsstelle wenden. Die Kontaktdaten finden Sie unten auf der Seite.

NEUWAHLEN IN ALZENAU

Seit Juli 2021 gibt es in Alzenau wieder eine aktive Ortsgruppe des BN: Nicolai Wenzel, der seit Anfang des Jahres bereits als Beauftragter der Kreisgruppe Aschaffenburg in Alzenau tätig war, ist der 1. Vorsitzende (Links im Bild). 2. Vorsitzende ist Daniela Nickel (rechts). Unterstützt werden die beiden von der erfahrenen Naturschützerin und Vorsitzenden der Kreisgruppe Dagmar Förster, die zur Schatzmeisterin gewählt wurde (Mitte).



Der neue Vorstand hat sich zum Ziel gesetzt, mit der Ortsgruppe eine maßgebliche Rolle im lokalen Umwelt- und Klimaschutz zu spielen. Die Forderungen und Themen des BUND Naturschutz sollen eine stärkere Präsenz in der Alzenauer Politik und Gesellschaft erhalten. Dazu bringt sich die Gruppe bereits jetzt in der Projektgruppe „Energie und CO₂-Neutralität“ des Umwelt- und Klimabeirats der Stadt Alzenau ein. Zukünftig sollen auch wieder regelmäßig Veranstaltungen zu Naturschutz und im Bereich der

UNTERFRANKEN IM BN-LANDESVORSTAND MIT ZWEI NEUEN BEISITZER*INNEN VERTRETEN



Neuwahlen fanden beim Landesvorstand des BUND Naturschutz im Rahmen der Delegiertenversammlung am Samstag, den 3. Juli 2021 in Hirschaid bei Bamberg statt. Besonders freuen wir uns über zwei neugewählte Beisitzer*innen vom bayerischen Untermain:

Dr. Ruth Radl, stellvertretende Vorsitzende der Kreisgruppe Aschaffenburg (Bild) und Dr. Steffen Scharrer, Vorsitzender der Kreisgruppe Miltenberg.

Umweltbildung stattfinden. Im aktiven Umweltschutz packte die Ortsgruppe bereits bei Aktionen und Arbeitseinsätzen an, insbesondere im Rahmen der Wiederaufforstung im Alzenauer Wald.

Aktiv ist die Ortsgruppe auch gegen den geplanten Ausbau der Staatsstraße 2305 zwischen Michelbach und Niedersteinbach. Das ca. 3 km lange Ausbau-Teilstück der ST 2305 bringt einen massiven Eingriff in die Ökologie der Kahlaue mit sich, und wird dort die Hochwasserlage deutlich verschärfen. Wenn die Straße so gebaut wird, wie es das Staatliche Straßenbauamt plant, wird die Kahlaue landschaftlich stark verändert, zudem wird der Lärmpegel ansteigen wegen der Höherlegung der Straße und einer möglichen Geschwindigkeitserhöhung.

Interessierte und Menschen die Lust haben, ihre Ideen einzubringen und sich aktiv an der Ortsgruppe zu beteiligen können über alzenau@bund-naturschutz.de Kontakt aufnehmen.

Falls Sie diesen Rundbrief nicht mehr in Papierform erhalten möchten, bestellen Sie ihn als E-Mail Newsletter im BN-Büro.

Ihr Redaktionsteam: Dagmar Förster, Waltraud Gaim, Yvonne Hartmann, Rudolf Kreuzer, Ruth Radl, Andreas Schulz, Reinhard Stürmer

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Aschaffenburg
Geschäftsstelle Danziger Straße 1,
63739 Aschaffenburg

Tel. (06021) 24994

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9 – 12 Uhr

Ansprechpartnerin: Yvonne Hartmann

E-Mail: aschaffenburg@bund-naturschutz.de

Internet: <http://www.aschaffenburg.bund-naturschutz.de>

Facebook: <http://www.facebook.com/BNaschaffenburg>